



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Der Rosenkranz

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.38.75

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-23587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-23587)

Reinhold Stecher

D e r R o s e n k r a n z
(ein kleines Plädoyer)

Es mag in einer Epoche des Dalli-Dalli-Lebensstils und der Hast, der tausend flinken Reaktionen und der jagenden Termine, der huschenden Bilder und der flüchtigen Eindrücke etwas gewagt erscheinen, für eine Gebetsform wie den Rosenkranz anzutreten. Er ist doch für viele mit der Geräuschkulisse von Gemurmeln und Geleier verbunden, mit der Erinnerung an volksskirchliche Frömmigkeit von gestern, mit dem Geruch alter Bauernstuben, wie sie heute im Museum stehen; vielleicht auch mit einer Erinnerung an Totengedenken vor flackernden Kerzen oder bei Vertretern einer älteren Generation an Frühlingsabende mit blühenden Bäumen, durch die man zur Maiandacht ging. Der Rosenkranz ist zunächst sozusagen ein Oldtimer der Devotion, ein Gebetsvehikel, dessen Fahreigenschaften modernen religiösen Ansprüchen nicht mehr recht zu entsprechen scheinen. Manche halten sich solche Oldtimer in den Garagen und pflegen sie, wie man eben eine Liebhaberei für's Antike entwickelt und alte Bilder, Nippes, Stickereien, Heiligenfigürchen unter Glasstürzen und Kunst und Krempel aufbewahrt. Aber es ist im religiösen Bereich auch so, daß mancher alte Krempel sich auf einmal als hohe Kunst entpuppt. Und Oldtimer, die für den Schrotthaufen bestimmt waren, sind heute kaum mehr zu bezahlen.

Aber ich muß zunächst gestehen, daß ich sicher zu den Rosenkranz-Distanzierten gehörte. Ich habe ihn als Kind und Jugendlicher nicht gemocht. Wenn wir als Kinder bei der Maiandacht in die Bänke rückten, waren wir immer schon gespannt, wer aus der Sakristei herauskäme - der alte Frühmesser oder der jüngere Pfarrer. Im zweiten Falle atmeten wir auf, weil der Pfarrer ein bedeutend flotteres Tempo vorlegte und den alten Mitbruder, der sich mühsam durch den Slalom der Gesätzchen betete, um viele Längen schlug. Wir haben den Rosenkranz als Kinder nicht gebetet, sondern überstanden. Und ich zweifle bis heute, ob das gemeinsame Rosenkranzbeten der beste Einstieg ist.

Schätzen gelernt habe ich später den Rosenkranz als ein Gebet der Stillen. eigentlich erfolgte der Gruß des Engels an das Mädchen von Nazareth auch in einer stillen Stunde, abseits vom Lärm und Treiben der Welt. Und doch war es eine große Stunde. Mir scheint,

daß der Rosenkranz eine Vorliebe für ein leises Ambiente hat : Talwege der Heimat neben Bergbächen, die auch ein unermüdliches, sich in vielen Wellen wiederholendes Gotteslob singen ; nächtliche Wallfahrtspfade in den Wäldern hoch über den Lichtern der Städte und Dörfer ; ein sonnenwarmer Stein auf einer Almwiese, der einen weiten Ausblick gewährt ; eine Parkbank am Morgen, von der die Baumkronen den beginnenden Strassenlärm abhalten ; eine schweigende, leere Kirche, in die die Nachmittagssonne durch die Fenster fällt und die Gegenwart des Ewigen auf einmal bewußt macht ; ein Sessel auf dem Balkon, zu dem von weit unten das Lachen und Spielen der Kinder heraufdringt ; eine Stunde im Krankenbett, wenn die Nachtschwester zum letztenmal hereingeschaut hat und der Schlaf doch noch nicht kommen will ; ein Platz am Schnellzugfenster, an dem das Nahe vorüberjagt und der blaue Berg in der Ferne gelassen herübergrüßt ; ein Gang über den Friedhof, zwischen Kreuzen und Steinen und unzähligen Lebensschicksalen, bekannten und unbekannt, die alle im Drüben sind, den Fragwürdigkeiten des Daseins enthoben und einer großen Barmherzigkeit überantwortet .

Manchmal kann man, wie bei einem unvergeßlichen Flug mit dem Motorsegler, mit dem Rosenkranz leicht und leise in die Vergangenheit entschweben, zu Menschen, die man nie vergißt, zu Fügungen, für die man immer dankbar sein muß und zu anderen Erinnerungen, die wie eine Wunde bleiben. Aber ^{ebenso} ~~manchmal~~ startet der leise Flug auch ins Morgen, über das Wolkenmeer der Zukunft, unter dem sich Träume und Ängste verbergen .

Gott hat mir in seiner Vorsehung stille Zeiten eigener Art verordnen müssen, damit ich den ungeliebten Rosenkranz entdecken konnte. Da war einmal ~~die~~ das Schweigen der Einzelhaftzelle, in der es keinen anderen Bezug zur Welt gab als gelegentliches Schlüsselrasseln und das winzige Gitterfenster hoch oben - und an frommer Einrichtung nur die zehn Finger. Und eine andere Stille war die der Postenstände im Schützengraben in der Mitternachtssonne oder den Nordlichtnächten. Beide Aufenthaltsorte kann ich nicht weiterempfehlen. Aber es könnte doch sein, daß Ihnen Gott im Leben auch einmal ein Abseits, ein Stück Isolation, ein Auf-Sich-Zurückgeworfensein zumutet. Das könnte nach der ersten Beklemmung auch eine Chance für vieles

sein , auch für den Rosenkranz . Es ist etwas Großes , wenn sich belastende Vereinsamung in tröstliche Einsamkeit verwandelt.

Verständlicherweise bleibt manchem doch beim Worte "Rosenkranz" der Eindruck der eintönigen Leier , eines ermüdenden Gemurmels und einer gewissen entpersönlichten Mechanisierung des Gebetes . Und ein bibelfester kritischer Betrachter könnte sogar auf das Wort Jesu hinweisen : " Wenn ihr betet , sollt ihr nicht leere Worte machen wie die Heiden . Sie meinen nämlich , daß sie mit ihrem Wortschwall Gehör finden..." (Mt 6,7) . Aber damit hat Jesus weder das Psalmengebet noch die litaneiartigen Anrufungen des Volkes im Tempel noch unseren Rosenkranz gemeint . Was Jesus hier ablehnt , ist jenes beschwörende mit unzähligen Ruhemstiteln für irgendeine Gottheit versehene "Gebet", das eben für magische Frömmigkeitsformen immer typisch war , das wir in unzähligen Zauberpapyri und ähnlichen Quellen finden und mit dem man annahm , daß es den abwesenden Gott herbeizwingen könne oder den unwilligen Gott den Anliegen gefügig machen könnte . Darum sagt Jesus zu diesem falschen Gottesbild : "Euer Vater weiß , was ihr braucht.." Das , was im Bittgebet (und damit auch im Rosenkranz) zum Ausdruck kommen soll , ist auf unserer Seite ein Strom des Vertrauens und der Geborgenheit . Wenn diese Haltung da ist , ist keine Rede vom magischen Wortschwall der Heiden , auch wenn man natürlich Worte gebraucht.

Mit diesem Haltungshintergrund ist wiederholendes Gebet ebenso wenig ein Geleier wie der Ruf des kranken Kindes nach der Mutter oder das immer wieder gestammelte "ich liebe dich" zwischen einem glücklichen Paar.

Die Wiederholung im Gebet ist an sich eine weltweite Erscheinung , die offenkundig der Natur des Menschen entspricht - ob im "Omame padme hum" des Buddhisten oder im Jesusgebet des russischen Wandermönchs oder im "Mein Gott und mein Alles " , das der Heilige Franziskus eine Nacht lang gebetet hat . Die Wiederholung im Gebet hat eine ähnliche Wirkung wie das zur Sammlung holende Ornament , das uns durch hohe Portale und in heilige Räume geleitet , auch in der Wiederholung von Säulen und Bögen , Pfeilern , Pilastern und Gewölben . Im orientalischen Teppich symbolisiert das Ornament das Ewige in der Zeit wie in den anfang- und endlosen Ornamenten der ägyptischen Buchmalerei .

Das ist auch die Funktion der Ave im Rosenkranz. Es liegt in ihnen im Sinne etwas wie das Heranrauschen einer Brandung , der Wellen immer wieder ausrollen . Und selbst , wenn unsere Gedanken abschweifen - was bei uns Menschen unvermeidlich ist , holt uns dieses geduldig beharrliche

Wegen der Worte immer wieder ein und hilft uns , bei der Sache zu bleiben . Ich vermute ja , daß es vielen so geht wie mir . Wir sind nun einmal sprunghaft-unruhige , nervös-unkonzentrierte Menschen des Augenblicks . "Momentanisten " hat uns ein Verhaltensforscher genannt . Darum glaube ich , daß eine Gebetsform , die ein wenig dazu beitragen kann , uns in eine gewisse Ruhe hineinzugeleiten , zeitgemäß ist . Der Rosenkranz ist ein stilgewordener Versuch zur Beharrlichkeit . Natürlich ist eine gewisse Geduld und Mühe dabei . Er ist kein Sessellift , sondern ein Mountainbike der Frömmigkeit . Das geduldige , rhythmische Treten ist etwas beschwerlich , aber es bringt nach oben . Die Ave ziehen vorbei - und es ist gar nicht notwendig , auf jedes einzelne Wort zu achten . Die Reflektoren auf den Randsteinen der nächtlichen Straße ^{zie} ~~haben~~ ^{haben} aufleuchtend an uns vorbei - wir konzentrieren uns auch nicht auf ~~den~~ ^{Lichtpunkt} ~~einzelnen Reflektor~~ - aber sie helfen uns , die Richtung einzuhalten .

Aber jede Ave-Welle hat sozusagen eine Schaumkrone : Das ist das Wort " J e s u s " . Es ist gut , wenn man sich beim Beten auf dieses Wort sammelt . Nach diesem Wort wird das Geheimnis eingefügt . Die üblichen drei Rosenkränze kreisen um das Kommen Jesu , sein Leiden und seine Herrlichkeit . Der freudreiche , schmerzhaft und glorreiche Rosenkranz bilden zusammen eine fundamentale Katechese der christlichen Botschaft .

Aber was dieses Anliegen nach dem Worte "Jesus" betrifft , plädiere ich hier und da für etwas mehr Beweglichkeit , Aktualität und Einbringen des persönlichen Lebens . Es ist ja klar , daß wir keine Sorge zu haben brauchen , wir würden beim Beten irgendein Anliegen vergessen oder übersehen . Der Vater weiß , was wir brauchen . Und Gottes Geist betet mit uns und tritt für uns ein . Die Anliegen und Gedanken , bei denen wir nach dem Worte "Jesus" verweilen , können u n s helfen , wacher und lebendiger zu bleiben . Darum könnte man zum Beispiel Jesus auch in anderen Phasen seines Lebens und Wirkens betrachten : " Der die Kranken liebt " , " der uns nahe ist " , " der um meine Sorgen weiß " , " dem ich für die Wohltäter danke " , " dem ich für die Schönheit de r Heimat danke " , " der seine Kirche nicht verläßt " , " der der Anfang und das Ende ist " , " der die Mitte des Universums ist " , " der die ewige Weisheit ist " , " der der Friede ist " - es gibt unzählige Möglichkeiten , mit denen ich das einbringen kann , was ich im Augenblick auf dem Herzen habe . Ich bin draufgekom-

men , daß man zu keinem Ende dieser kleinen bewegenden Motive kommt , wenn man dem Herrn nur das sagt , wofür man ihm im Lauf des Lebens danken möchte . Und auf diese Weise kann - neben den altehrwürdigen Rosenkranzgesätzchen - auf einmal mein Leben , mein Glaube , mein Ringen Sorgen , Hoffen und Freuen in das Gebet einfließen (natürlich ist das vor allem für den Fall gemeint , daß ich allein bete) . Aber auf diese Weise besteht meines Erachtens viel weniger die Gefahr , daß dieses Gebet im müden Trott unveränderter Gewohnheit versandet , so wie ein Fluß in der Wüste verrinnt und sich auflöst . Bei dieser Personalisierung des Betens gleicht die Sache eher unseren Bergbächen , die aus allen Seitentälern immer neue Quellen und Zuflüsse bekommen und umso kraftvoller talauswärts rauschen . Und ein aus dem Herzen kommendes Anliegen läßt sich von den Gebetswellen tragen und bleibt irgendwie durch die zehn Ave obenauf , eben doch in einem verweilenden Vor-Augen-Haben meines kleinen Lebens und eben dieses Jesus in seiner unendlichen Güte , Und so strömt im Rosenkranz alles dem ewigen Meer zu .

An sich ist der Rosenkranz keine Leier , die man abspult , weils halt so Brauch ist . Und er ist kein verstaubtes Angebot aus dem frommen Antiquitätenladen . Er kann - recht verstanden und geübt - ein sehr zeitgemässes Gebet sein . Die 50 Holzperlen an der feinen Silberkette oder Seidenschnur sind weder Wandschmuck noch Museumsstück der Volksfrömmigkeit . Wenn man es recht bedenkt , wandeln sie sich eher zu einem heiligen Kugellager , auf dem das unruhige Herz sanft dem ewigen Erbarmen zurollt .

Mein Plädoyer für den Rosenkranz ist natürlich persönlich gefärbt . Ich muß ausdrücklich festhalten , daß jeder Christ in der Wahl seiner Gebetsformen ganz frei ist und das nehmen soll , was ihm am besten zusagt . So gilt auch vom Rosenkranz , daß er nur e i n e Gebetsform ist , die nicht jedermann behagen muß . Man kann auch ohne Rosenkranz ein ganz lebendiger Christ und Beter sein . Und zweifellos gibt es in der Kirche auch Gebetsformen , über die die Zeit hinweggeht . Es kann sein , daß sowohl Form wie Wortwahl dem Zeitempfinden nicht mehr entsprechen . Aber der Rosenkranz ist von einer zeitlosen Schlichtheit . Der Gruß des Engels an Maria ist und bleibt eine der schönsten Strophen des ewiggültigen Liedes der Erlösung Gottes an die Menschheit - und ~~die~~

das Wort "Jesus" wird immer die Mitte der Welt bleiben , so wie der Ruf des Sünders im zweiten Teil des Ave niemals an Aktualität verlieren wird .

Und darum ist dieses Gebet vom Flüstern der Millionen und Abermillionen nicht abgebraucht . Wer es im Trödeladen der Frömmigkeit vermutet hat , sollte bedenken , daß dort manchmal ungeahnte Schätze verborgen liegen können . Und was heute Oldtimer für Preise erzielen , brauche ich Ihnen ja nicht zu sagen .